

Der Katalog und die Tafeln sind optisch ansprechend sowie logisch nach Insulae, Baueinheit usw. aufgebaut. Jede Doppelseite ist so gestaltet, dass sich auf der rechten Seite die Objektbilder und links die zugehörigen Beschreibungen befinden. Die Funde sind mit einer durchlaufenden Nummer versehen abgebildet. Fast alle Metallfunde (Silber, Bronze und Eisen) sind mittels maßstäblicher Farbfotos und als Querschnittzeichnung dargestellt. Die Münzen sind mit Kreiszeichen und mit Kaisernamen gekennzeichnet. Des Weiteren sind (fast) alle reliefverzierten Sigillaten als Farbfoto und Zeichnung vorzufinden. Alle anderen Gegenstände sind als Zeichnung vorhanden. Die handgemachten Keramiken sind als solche durch ein Muster ihrer Innenfläche gekennzeichnet, das die Wiedererkennung erleichtert. Einige Kritikpunkte zum Katalog: Auf Taf. 15 fehlen die Objektnummern 240 und 242 und bei 750/751 ist die Fundansprache vertauscht worden. Unklar ist ferner, anhand welcher Kriterien die Verfasserin Glanztonbecher-Wandscherben als Typ Niederbieber 33 bestimmt

Ludwig Berger, **Führer durch Augusta Raurica**. Mit Beiträgen von Thomas Hufschmid, einem Gemeinschaftsbeitrag von Sandra Ammann, Ludwig Berger und Peter A. Schwarz und einem Beitrag von Urs Brombach. 7. Auflage des von Rudolf Laur-Belart begründeten „Führers durch Augusta Raurica“ (Schwabe Verlag, Basel 2012). 392 S., 389 Farbb., 1 Planbeil. ISBN 978-3-7965-2841-5. Broschiert, SFr. 38,00.

Kann man einen Klassiker noch verbessern? Ja, man kann – und das Autorenteam um Ludwig Berger hat es bewiesen. Die siebte Auflage des Führers durch die römische Stadtanlage von *Augusta Raurica* ist gegenüber den früheren Ausgaben ein Quantensprung in jeder Hinsicht: Der Textumfang hat auf das Doppelte zugenommen, durch die Einführung von Unterkapiteln und Zwischenüberschriften ist es gelungen, den Führer übersichtlicher zu gestalten, und er ist jetzt durchgehend farbig bebildert mit neuen, überarbeiteten Plänen, die auch das Umfeld zeigen und damit insgesamt zum besseren Verständnis der Anlagen beitragen. Die wichtigste Neuerung und auch zugleich der Grund, warum der Führer hier überhaupt rezensiert wird, ist aber die konsequente Einführung von Quellenangaben, sodass jetzt zum ersten Mal der Anspruch, ein wissenschaftlicher Führer zu sein, vollumfänglich erfüllt wird. Der neue Führer richtet sich damit ausdrücklich an die archäologische *scientific community* und an den wissenschaftlich interessierten Laien. Dadurch, dass das Buch größer und schwerer geworden ist, eignet es sich allerdings nicht mehr als praktischer Begleiter im Gelände; für diesen Zweck sollte eher der seit 2010 auf-

hat (Nr. 104, 721, 722). Problematisch ist die Ansprache einiger Glanztonbecher (332, 415) als Typ Niederbieber 31, da diese nicht der Definition entsprechen (Oelmann 1914, 39). Für die chronologische Einteilung spielt die Bestimmung allerdings keine wesentliche Rolle.

Das 3. Jh. war eine ereignisreiche Epoche in *Augusta Raurica* mit Phänomenen wie Festungsbau, Siedlungsrückgang, Kampfhandlungen, veränderte Abfallentsorgung, Baumaterial-, Glas-, Metall- und speziell Bronzerecycling. Die Verfasserin hat ihre Resultate durch eine gründliche Recherche und eine kritische Analyse auf beispielhafte Weise präsentiert. Für die künftige Erforschung dieser Ära sollte das Werk deshalb stets zu Rate gezogen werden.

Tünde Kaszab-Olschewski, Bonn

Literatur

Oelmann 1914

F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 1 (Frankfurt 1914).

gelegte Kurzführer herangezogen werden, der bequem in jede Jackentasche passt (Pfäffli 2010).

Aus einem anfangs schmalen Heft (die erste Auflage von 1937 umfasste 158 Seiten) ist ein wissenschaftliches Kompendium zur Siedlungsagglomeration von Augst und Kaiseraugst geworden, das angesichts der in den letzten Jahrzehnten immens vermehrten Literatur zu *Augusta Raurica* einen guten Einstieg in die jeweiligen Themen bietet und auch dank umfangreicher Indices gut als Nachschlagewerk zu nutzen ist.

Im Führer wurden seit jeher nicht nur die sichtbaren und konservierten Monumente aufgenommen, sondern auch zahlreiche Grabungsbefunde, die entweder überbaut oder wieder zugeschüttet wurden. Seit der letzten Auflage von 1997 sind zahlreiche neue Befunde zu Tage gekommen oder Befundbearbeitungen publiziert worden, die es zu berücksichtigen galt, darunter so wichtige wie die *enceinte réduite* des späten 3. Jhs. auf dem Kastelen-Plateau, das unterirdische Brunnenhaus im Violenried, eine Lehmbauzone östlich der Stadt oder die bisher kaum berücksichtigten Außenquartiere der Oberstadt.

Die neue Auflage hat die altbewährte Gliederung beibehalten: Nach kurzen einführenden Kapiteln zur Geschichte, Recht und Verwaltung der Stadtanlage sowie zur Verkehrstopographie inkl. des Stadtrasters und seiner Vermessung (*limitatio*) werden die öffentlichen Anlagen (ob sichtbar oder nicht) vollständig beschrieben, während die folgende private Bebauung nur in einer – gegenüber früheren Auflagen allerdings erheblich erweiterten – Auswahl berücksichtigt ist.

Bei der Beschreibung der öffentlichen Bauten sind v. a. die völlig neu gestalteten Abschnitte zu den Theaterbauten und zum Amphitheater aus der kundigen Feder von Thomas Hufschmid (mit über 50 Seiten Umfang) hervorzuheben. Die übrigen Kapitel zu den Wehranlagen, dem politisch-administrativen Zentrum von Tempel, Basilika und Forum sowie zu diversen Tempelbezirken und Thermenarealen sind dagegen nur an wenigen Stellen aktualisiert worden, so z. B. zu einer bisher unbekanntem Porticusmauer der Frauenthermen (S. 153).

Deutlich erweitert, auch mit guten Übersichtsplänen über mehrere Insulae hinweg, präsentieren sich die Abschnitte zu den privaten Wohn- und Gewerbequartieren, angefangen mit den Quartieren der Oberstadt. Hier konnten zahlreiche neue Grabungen berücksichtigt werden, wie z. B. ein gut ausgestattetes Stadthaus auf Insula 27 oder eine Gewerbehalle in Insula 50. Neben verschiedenen Abbildungen zu Baudetails, u. a. einer Kalksumpfgarbe aus Insula 28, wurden in diesem Abschnitt auch zahlreiche Neufunde aufgenommen, von denen der Rezensent einige Altmaterialdepots oder die Reste einer Münzwerkstatt für subaerale Denare des 3. Jhs. aus Insula 39 besonders instruktiv fand. Durch diese Handwerksnachweise, die zugleich von Krisen kündigen, wird der in früheren Auflagen verfestigte Eindruck revidiert, dass in der Oberstadt v. a. reich mit Kunstwerken ausgestattete Wohnbauten gestanden hätten.

Eine gewisse Neuinterpretation erfuhr auch das Gebäude mit Backofen in Insula 5/9, das nach der 2011 erschienenen Neubearbeitung von Sandra Ammann und Peter Andrew Schwarz eine Taberna höchstens im Nebenerwerbsbetrieb war, während Ludwig Berger gerne an der Interpretation des Baus als Schankstube in direkter Nachbarschaft zum Theater festhalten will.

Stark erweitert sind die Kapitel zu den Außenquartieren der Oberstadt sowie zur Unterstadt, die bisher nicht gebührend berücksichtigt wurden. Besonders die Unterstadt ist jetzt mit den (allerdings schon länger bekannten) frühkaiserzeitlichen Militäranlagen oder den 2009 durch Andreas Fischer publizierten Glasmacherwerkstätten wesentlich besser bekannt als früher.

Auch im Kapitel der Wasserversorgung finden sich zahlreiche Erweiterungen: So ist der Text nicht nur um eine Karte der öffentlichen Laufbrunnen nach Alex R. Furger ergänzt worden, sondern auch um die Beschreibung des exzeptionellen, erst 1999 freigelegten unterirdischen Brunnenhauses mit Zugangstunnel im Violentried.

Einen handfesten Forschungsfortschritt hat es auch zum spätantiken *Castrum Rauracense* in Kaiseraugst gegeben. So kann man heute erstmals den Bauablauf der Kastellmauer sowie die diversen Phasen der Innenbe-

bauung detailliert nachvollziehen. Durch die umfassende Neubearbeitung der Befunde durch Guido Faccani stellen sich zudem die Datierung und die Deutung der Kaiseraugster Dorfkirche St. Gallus heute anders dar als noch 1967 von Rudolf Laur-Belart angenommen. So dürfte der erste Kirchen-Saalbau innerhalb des spätantiken Castrum erst nach 350 n. Chr. errichtet worden sein, und bei dem ursprünglich als Taufpiscina angesprochenen Becken handelt es sich wohl eher um ein Kaltwasserbecken des benachbarten Bades, wenn auch Berger von der neuen Interpretation nicht restlos überzeugt ist.

Der letztgenannte Fall macht noch eine weitere Neuerung der siebten Auflage des Führers zu *Augusta Raurica* deutlich: Die bisher gewonnenen Forschungsergebnisse werden offen und ggf. auch kontrovers diskutiert. Differenzen gibt es u. a. noch um die Theorie eines Baubooms unter Septimius Severus, der nach dem heutigen Stand der Datierung von Theater und Amphitheater durch Thomas Hufschmid nicht mehr sicher zu belegen ist, oder um die neuerdings verworfene Hypothese eines Erdbebens im 3. Jh., bei der Berger auf weitere, bisher nicht berücksichtigte, Befunde hinweist, die vielleicht doch für ein Beben sprechen könnten.

Wie von den Publikationen aus *Augusta Raurica* nicht anders gewohnt, sind Ausstattung und Aufmachung des Bandes hochwertig. So ist eine doppelseitige, farbige Planbeilage in einer Falttasche beigegeben: Ein Gesamtplan in Maßstab 1:15 000 zeigt die Siedlungsagglomeration Augst und Kaiseraugst in ihrem Umfeld, während ein neuer Detailplan im Maßstab 1:3 000 einen guten Überblick über die ausgegrabenen und geophysikalisch detektierten Baubefunde gibt. Beide Pläne sind Ausdrucke des laufend aktualisierten „elektronischen Stadtplans Augusta Raurica“, der auf einer GIS-Basis beruht (vgl. dazu auch: Brombach 2012).

Der neue Führer durch *Augusta Raurica* wird ohne Zweifel für die nächsten Jahre ein willkommener Begleiter für alle sein, die sich rasch und kompetent über die altehrwürdige *Colonia Paterna(?) Munatia(?) Felix(?) Apollinaris Augusta Emerita Raurica* informieren wollen. Schreitet der Wissenszuwachs zukünftig ebenso schnell voran wie zwischen der sechsten und der siebten Auflage, können wir uns spätestens 2025 wieder auf eine weitere Neuauflage freuen.

Alexander Heising, Freiburg i. Br.

Literatur

Brombach 2012

U. Brombach, Überlegungen zum Gesamtplan von Augusta Raurica. Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 33, 2012, 269-280.

Pfäffli 2010

B. Pfäffli, Kurzführer Augusta Raurica. Archäologischer Führer durch Augst/Kaiseraugst 6 (Augst 2010).